

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



Vormals Deutsche Zentrumsparterie

Marco, Retter Europas

Wiederholt ist Europa vor dem Ansturm des Islam gerettet worden. In entscheidenden Auseinandersetzungen ist der Italiener Marco d'Aviano das „Werkzeug GOTTES“. Durch sein tiefes GOTT-Vertrauen!

Es ist im Jahr 1683. Wien ist zum zweiten Male tödlich bedroht. Seine Stadtmauer ist bereits ganz vermint und zum Teil gesprengt. **Kara Mustafa**, der türkische Befehlshaber, will Wien erobern und anschließend Rom einnehmen, so wie ISIS heute den Angriff auf Rom ankündigt. Vor der Schlacht pilgern Kaiser **Leopold** und seine Gemahlin **Eleonore** täglich zum Maria-Hilf-Berg Passaus. Das Volk singt das Kirchenlied: „Maria, halt den Satan auf, und bleibe unser Schild!“. Der Kaiser selbst darf sich nicht an der Schlacht beteiligen, weil die protokollarischen Probleme stören würden. Das verlangt **Marco d'Aviano** nach zweitägiger Beratung. Dieser Kapuziner hat das Vertrauen halb Europas. In Italien, Süddeutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz hält er Volksmissionen. Als kompromissloser Bußprediger bekehrt er Tausende, obwohl im Ausland seine italienischen Predigten nicht verstanden werden. Wenn er danach den Segen im Namen Christi gibt, ereignen sich zahlreiche Wunder. Er treibt Dämonen aus, heilt Blinde, Lahme, Taube, vor allem aber die Herzen. „Wohin er kommt, ist alles schier augenblicklich voll von Menschen, die ihn sehen, hören oder berühren wollen“, berichten Zeitgenossen. Pater Marco kommt nicht zur Ruhe. In den Nächten betet er bis vier Uhr morgens im Chorraum, schläft dann zwei Stunden stehend und nimmt um sechs Uhr wieder am Chorgebet teil, in dem er „wie verückt in Ekstase steht“.

Berater des Kaisers

Pater Marco ist ein Freund des Kaisers. Für diesen ist Politik eine religiöse Angelegenheit, nicht nur weil er als Diakon nach dem Tod seines Bruders **Ferdinand** die Regentschaft über das „Heilige Römische Reich deutscher Nationen“ übernehmen muss. Immer, wenn eine Hiobsbotschaft von der Front kommt, wo das türkische Heer vorwärtsstürmt, begleitet von Sklavenhändlern, legt die kaiserliche Familie einen Bußtag ein bei Wasser und Brot. Papst **Innozenz XI.** sieht klar die islamische Gefahr. Den Kaiser

unterstützt er finanziell und stellt Pater Marco als seinen Legaten an die Spitze des Heeres. Der fordert Gebet, Beichte und Kommunion. Im August 1683 schreibt der Mann aus Aviano trotz der bedrängten Lage dem Kaiser: „Wir werden Wien retten!“. Dennoch ist ihm klar: Wien kann nur durch ein Wunder GOTTES gerettet werden.

Schlacht am Kahlenberg

Am Morgen des 12. September – bis heute der kirchliche Festtag „Mariä Namen“ – feiert Pater Marco die hl. Messe am Kahlenberg. Dann stürmen die Truppen mit dem Ruf „JESUS, Maria!“ in den Kampf. Zur gleichen Zeit schreibt der muslimische Schlachtenscribe in sein Tagebuch: „Am frühen Morgen kam die Meldung, dass die Truppen der unseligen Giauren (ein Schimpfnamen für Christen) in Stärke von 200.000 Mann über den Berg am Donauufer anrücken. Später schreibt er, dass ein Mönch „mit hochoberem Kreuz in der Hand die muslimischen Heere so in Angst und Schrecken versetzt, dass ganze Regimenter die Flucht ergreifen“. Alle hätten nur auf das Stück Holz geschaut und seien geflohen, weil der umkämpfte Pater so hoch gewachsen sei, dass er bis zum Himmel reichte. (In Wirklichkeit ist Marco d'Aviano klein von Gestalt, geht immer sehr gebückt und hinkt leicht.)

Die Macht des Gebetes

In den Wochen vor der Schlacht ruft der Papst die Christenheit zu einem Gebetssturm auf. Das Bündnis zwischen Kaiser Leopold und dem polnischen König **Jan Sobieski** „gegen den Halbmond“ stellt Innozenz unter das Zeichen der apokalyptischen „Frau mit der Sonne (Christus) umkleidet, den Mond unter ihren Füßen“ (Apg 12,1). Auf der Gedenkmünze nach dem Sieg steht: **Deine Rechte, HERR, hat den Feind geschlagen.** 1684 werden Städte in Ungarn und 1686, nach 145 Jahren türkischer Herrschaft, Budapest zurückerobert. 1688 schreibt Marco dem Kaiser: „Wenn man Wunder erwartet, ohne dass der Mensch das Seine dazu beiträgt..., wird ein solches Beginnen immer verdammt“. Und nach der Eroberung von Belgrad: „Beim letzten Feldzug war ja die ganze Hölle versammelt, um die Einnahme von Belgrad zu verhindern“. Dringend empfiehlt er dem Kaiser, zuzupacken, damit er Herr auch des Orients werde. 1691 klagt er offen in einem Brief: „Unser Hl. Vater (Innozenz XII.) muss durch eigene Neigung oder durch menschliche Bosheit davon abgebracht worden sein, die nötige Sorgfalt zum Wohl der Christenheit anzuwenden“. 1697 besiegt Prinz **Eugen** bei Zenta die osmanische Armee. 1699 stirbt Pater Marco, 68 Jahre alt.

Näheres zu 1.400 Jahren Auseinandersetzung „Christentum - Islam“ in dem hervorragenden **Mertens-acker-Buch „Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekennern“** (152 S./3,5 €). Ermutigung der Christen in unseren Tagen, die weit verbreitet werden sollte!

Da gingen alle barfuß

Als es im französischen Städtchen Dieulefit gegen Ende des II. Weltkriegs keine Schuhe mehr zu kaufen gibt, entscheidet die Schullektorin: Alle, auch die Lehrer, gehen barfuß.

Christen sind keine Einzelgänger. Einem Compagnon, Brot-Teilhaber oder Kumpan schmeckt's besser als einem Eigenbrötler. Deshalb schließen Christen sich jeden Frei-

tag dem Gekreuzigten durch einen (Fleisch-)Verzicht an, um IHN nicht alleinzulassen. ER, treu bis aufs Blut, begleitet uns in jedem Messopfer. Jeder einzelne zählt.

Jeder kann Frieden stiften

Wo man hinschaut, dort brennt es. Jeder kann helfen zu löschen.

Wäre unsere Familie im Irak, in Syrien, in der Ukraine auf der Flucht – welche Hilfe würden wir erhoffen? Zumindest Interesse für unsere Not! Und Eingreifen, wenn möglich! Über eine Vertrauens-Brücke können Christen beistehen. Über das Vertrauen zu GOTT. ER will, dass wir die Nöte unserer Brüder aus-

sprechen vor IHM. Sich in den „Nachrichten“ zu informieren, das genügt nicht. Wer tiefer an GOTTES stilles Eingreifen glaubt, der bittet IHN auch. Jedes Stoßgebet ist kostbar. „Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn, wenn er um Brot bittet, einen Stein gibt?“ (Bergpredigt: Matthäus 7,9)

Gespräch mit einem Muslim

In der Straßenbahn zischt mir ein Muslim zu: „Allah hat keinen Sohn!“

Ich antworte: „Es ist ja schön, dass Sie Ihren Glauben ernstnehmen – doch in die Geheimnisse GOTTES gibt JESUS Einblick. GOTT ist kein einsamer GOTT. JESUS ist kein Sohn, wie es auf Erden Söhne gibt.“

Doch wie des Schöpfers Ewigkeit von Ihnen als Geheimnis angenommen wird, so unterwerfen Christen sich anderen Geheimnissen GOTTES.“ Der Muslim wird sehr nachdenklich, was für ihn spricht.

Nur Tapfere finden zu GOTT

Welche Tapferkeit, da GOTT den Menschen erschaffen!

ER wusste, welche Demütigungen IHN die Schöpfung kosten würde. Doch ER sah auch Tapfere voraus, die wie Maria ihr Ja-Wort geben. Sich selbst sieht ER in CHRISTUS am Kreuz und in dessen Weiterfüh-

rung im Messopfer. GOTT setzt Tapferkeit gegen Menschenfurcht. Deshalb stellt die Apokalypse fest: „Aber die Feiglinge und Treulosen ... ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein“ (21,8).

Männlichkeits-Wahn

Für 200 Flüchtlinge sorgt das Technische Hilfswerk Idar-Oberstein.

Die örtliche Moschee-Gemeinde hält Kontakt zu den Flüchtlingen. Bei einem Besuch will **Julia Klöckner** (CDU) aus Höflichkeit auch den Imam aufsuchen. Doch er lässt

ausrichten, er werde einer Frau nicht die Hand reichen. *Stichwort: „Frau“ in „Islam von A bis Z“ (Ein Kurzlexikon: 70 S./2,50 €). 10 Expl. 20 €.*

Bürgerkrieg weltweit?

Zahlreiche Flüchtlings-Konferenzen. Die entscheidendste fehlt.

Kinder – an der Grenze zum sichtbaren Erdenleben – sind oft in Lebensgefahr. Nicht einmal familien-eigene Bedrohte werden immer aufgenommen. Doch Konfe-

renzen über Gefährdete im Mutterleib finden kaum statt. „Ich war fremd und obdachlos“ (Mt 25,35). *Mama-Flugblatt mit Modell-Angebot 9-Wochen-Kind*

Wir, die Seiltänzer

Schon als Kinder müssen wir täglich aufs Seil. Jeder muss mutig sein.

Wie oft hat uns das rettende Netz aufgefangen, JESUS. Er hat sich ausgespannt. Keiner kann vor dem Seil des Lebens flüchten. Das Wichtigste: Darüber zu GOTT zu gelangen. In Händen halten wir den schweren Stab, um Balance zu wahren. Der Stab ist das Gebet. Ohne ihn fallen wir noch schneller vom Seil. Der Stab ist unbequem.

Mancher möchte ihn fallenlassen. Sogar ein doppeltes Netz hat JESUS ausgespannt. Noch vom Kreuz herunter erinnert ER uns daran: „Siehe da, deine Mutter!“ (Joh 19,27). So wichtig ist ihm das zusätzliche Netz. Der Beruf, Mensch zu sein, ist zu lebensgefährlich? GOTT traut ihm jedem zu. Wir müssen auf IHN vertrauen.

Danke, dass Sie mitgehen!

So sehr wir über die gegenwärtigen Zeitläufte erschüttert sind, so sehr ist der Widerhall der CM-Mitstreiter erfreulich. Wir wagen, Ihnen eine Zahlkarte unserer Vereinigung beizulegen, damit uns nicht die Puste ausgeht. Jetzt ist unsere wichtigste Aufgabe, die christliche Leitkultur zu beleben. GOTT segne Sie dafür in dieser Leidenszeit vor Ostern!

Ihr Josef Happel, CM-Bundesvorsitzender



Hahn von Alt-St. Peter (9. Jhdt)

IM KAIPHAS-HOF

Des Feuers Kohlen glimmen heiß, verstohlen wimmern sie schon leis. Gleich dreimal kräht er auf, der Hahn, als den Verrat er hören kann. Gefangen ER, verleugnet tief. Bin ich es, HERR, den er da rief? Nach außen noch wehrt Petrus sich, doch draußen weint er bitterlich.

ISIS regiert 10 Millionen

Männer müssen Bärte tragen, Frauen Gesichtsschleier. Rauchen ist verboten, ebenso weltliche Musik. Auf Alkohol stehen 80 Peitschenhiebe, auf Raubüberfall das Kreuz. 30.000 aus 80 Nationen stehen unter Waffen, auch Kinder-Soldaten. 9 verschiedene Bücher: Islam und christliche Antwort (insges. 20 €). *Gratis: 10 Muster von Islam-Flugblättern. Das wichtigste: „An alle Muslime“ für Nichtchristen.*

Liebevoll kritisieren

Wer zu Unrecht schweigt, um keinen Ärger zu haben, macht sich schuldig (3 Mos 19,17). „Wer MIR nachfolgen will, muss allem entsagen“ (Lk 14,33). „Lehrt sie, a l l e s zu befolgen, was ICH euch geboten habe“ (Mt 28,20).

Bibel-Aktion der CM

Gratis erhalten Sie ein CM-Büchlein „Der Mann, der die Welt verwandelt“. Bestellen Sie weitere 141-Seiten-Büchlein (2 oder 4 wegen des Portos), um sie persönlich an Muslime oder entchristlichte Deutsche weiterzugeben. Bitte mit Gebet für den Empfänger. Eine arabische Übersetzung ist in Vorbereitung.

Synodale ohne Keuschheit

Ganze sieben (!) der 227 protestantischen Mitglieder der Rheinischen Landessynode wandten sich gegen eine „Segnung“ von Verpartnerten. Bitte protestieren SIE bei jeder Zeitung, die bei Verpartnerten von „Ehe“ spricht und so öffentlich lügt. *Info-Faltblatt: Bibel und Homosexualität.*

Forum entfacht Glaubensfeuer

20.000 Begeisterte fanden sich bei den bisherigen 15 Kongressen „Forum Deutscher Katholiken“ ein. Diesmal 22.-24.4.16 in Aschaffenburg mit Kleinkind-Betreuung, Eigenprogrammen für 6-12j. und 12-16j. Im Angebot Medien-Training. Näheres Tel. 08191-966744.

Freimaurer steuern „Gesetze“

Viele französische Minister sind Freimaurer. Logen erarbeiten Vorschläge zu Verpartnerung, Euthanasie, Kleinstkindmord, bestätigt der katholisch gewordene ehemalige Großmeister **Abad-Gallardo**.

Nehmt die Menschen, wie sie sind. Es gibt keine anderen. Konrad Adenauer

Deutschland, Bordell Europas

Seit 30 Jahren hilft Schwester Lea Ackermann Prostituierten, dem Elend zu entkommen. Bisher ist sie keiner einzigen Frau begegnet, die sich freiwillig dazu hergeben hätte. Manche behaupten das zwar zuerst. Doch wenn sie das schreckliche Sich-Verkaufen verlassen haben, erkennen und erklären sie, dass andere Beweggründe, z.B. Missbrauch, dahinterstecken.

Sr. Lea hat **SOLWODI** (Tel 06741-2232) mit inzwischen 17 Beratungsstellen aufgebaut, **Solidarität mit Frauen in Not**. Immer wieder gelingt es zur Ware herabgestuften Frauen, dem teuflischen Gewerbe zu entfliehen. Sie benötigen Geborgenheit, weil Morde in dieser Szene durchaus nicht unüblich sind. Das rotgrüne Gesetz (2002) zur „Liberalisierung“ hat Deutschland zum Bordell Europas gemacht. Sogar *amnesty*, das vielen unschuldig Verfolgten geholfen hat, macht sich jetzt selbst zur Hure, indem es jenen „Beruf entkriminalisieren“ will. Indem es Falsches für recht-

mäßig erklärt? Zuhälter-Millionäre lachen sich ins Fäustchen. Sie dürfen Bordelle eröffnen, wo sie wollen. Deren Zahl ist „dank“ des rotgrünen Gesetzes gestiegen. In Augsburg hat sogar ein Gericht einem Großbordell gegen die Bürgerschaft zum Bau verholten. **Schröder** und **Fischer** machen's noch immer möglich. 13 Jahre Ausbeuter-Gesetz! Ist Geld denn mehr als der Mensch? Vor allem Ausländerinnen werden vermarktet. Rassismus pur! Nach Sr. Lea läuft's in Schweden umgekehrt: „Belangt werden (nur) Zuhälter und Bordell-Betreiber.“ *Michael Feodor*

Straßburger Urteil wühlt auf

Vielen ist das Urteil des „Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte“ (EGMR) – der **KURIER** berichtete – noch nicht bekannt.

Der EGMR billigt das Flugblatt von **Günter Annen**, das im Internet heruntergeladen werden kann (http://www.babykaust.de/flugblatt_egmr.pdf) Der 1959 gegründete Gerichtshof zählt 47 Mitglieder. Sieben von ihnen sind für das Urteil maßgebend. Zwei Richterinnen wenden sich gegen den Handzettel: Es gebe kein öffentliches Interesse daran, Mediziner so hart zu kritisieren und an den Pranger zu stellen. Erstaunlich! Ein öffentlich eiskaltes Massen-Gemetzel soll kein allgemeines Interesse erregen? Obwohl es Folgen bis zu den jetzigen Zuwanderungen und zur Umwälzung Europas hat? Wir alle waren Kleinstkinder. Bluttaten, noch dazu an völlig Hilflosen, müssen sogar angeprangert werden, gleich wo sie anmaßend auftreten, damit sie sich nicht wiederholen. Warn-Hinweise sind, anders als zwei der sieben Richter meinen, kein „Dämonisieren“, sondern heilsam notwendig. Eine Pflicht der Gerechtigkeit, auch wenn Medien darüber schweigen. Das Landgericht Ulm und das Oberlandesgericht Stuttgart hatten dem stellvertretenden CM-Vorsitzenden Annen Flugblatt-Aktionen direkt vor der Tagesklinik wie auch, Namen von „Medizinern“ zu nennen, untersagt. Auch deren Anschriften durfte er nicht im Internet

erwähnen. Das Bundesverfassungsgericht hatte Annens Klage gegen die beiden Urteile nicht zur Entscheidung angenommen. Das aber sieht das Europa-Gericht, unabhängig von der EU, anders. Günter Annen habe die deutsche Abtreibungs-Gesetzgebung korrekt dargestellt. Die Persönlichkeits-Rechte der Gynäkologen seien nicht verletzt, auch wenn er sie indirekt mit den NS-Massenmördern vergleiche. Sein Flugblatt könne als Appell verstanden werden, sich bewusst zu machen, dass Moral und Recht nicht gleichzusetzen seien. Das sei ein Beitrag zu einer für die Öffentlichkeit wichtigen, kontroversen Debatte zu werten. Das Urteil ist umso ernster zu nehmen, weil die Richter ehemalige hohe Richter (unter 70 Jahren) ihrer Heimatländer sind oder Professoren mit besonderen Kenntnissen des Völkerrechts. Ihre Amtszeit beträgt neun Jahre ohne Wiederwahl. Bisher ist nie ein Richter des EGMR entlassen worden, was mit Zwei-Drittel-Mehrheit geschehen könnte. Das spricht für die unabhängigen und nicht weisungsgebundenen Juristen und die Qualität ihres Urteils. Schon **Kain** wird wegen des Mordes an **Abel** im biblischen Gedächtnis der Menschheit zurecht angeprangert.

Pfr. Winfried Pietrek

Der NEUE Bund, der ewig währt

Schon 600 Jahre vor JESUS ist dem Volk Israel bekannt: Sein von JAHWE-GOTT geschenkter Bund wird einmal abgelöst werden von einem neuen Bund.

Das hören nicht alle gern. Schon König Jojakim († 598 v.CHR.) lässt die Buchrolle des Jeremia verbrennen. Doch der Prophet diktiert den Inhalt der Rolle noch einmal seinem Jünger Baruch.

„Es werden Tage kommen ... in denen ... ICH einen neuen Bund schließen werde. Nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe ... den sie gebrochen haben ... Das wird der Bund sein, den ICH schließen werde ... ICH lege Mein Gesetz in sie hinein und schreibe es in ihr Herz ... Denn ICH verzeihe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ICH nicht mehr“ (Jeremia 31,31 ff.).

Der erste Bund ist auf Stein geschrieben, auf die zwei Tafeln der Gebote. Der neue Bund, sagt der Prophet **Ezechiel** († 571 v. CHR.), ist „in die Seele gegeben“. Der neue Bund ist das Geschenk, nach dem Willen GOTTES zu leben dank des heilbringenden Todes CHRISTI (Mt 26,28): „**Das ist Mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird ...**“. „Ich werde ihr GOTT sein, und sie werden Mein Volk sein“, sagt Jeremia voraus (31,33). Das gilt für alle Menschen. Auch Israel hat sich zum Blut des Bundes JESU zu bekennen.

Im Neuen Testament wird „Bund“ 33mal erwähnt, davon sechsmal als „Neuer Bund“. Dabei ist JESUS grundlegend für das Verhältnis zwischen GOTT und allen Menschen: „**Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden Sein Volk sein**“ (Apk 21,3). „**Seht, ICH mache alles neu**“ (Apk 21,5).

Da das Blut JESU entscheidend ist für den Neuen Bund, kann nur die Gegenwart CHRISTI in Seinem Fleisch und Blut, im Tabernakel, die bleibende Wohnung GOTTES bedeuten. Mancher verweist auf das menschliche Herz, in dem GOTT wohnen kann. Gewiss kann ein mitfühlendes Herz gottverbunden sein. Doch es muss über sich hinaus auf GOTT hinweisen. Denn JESU Verkündigung erfolgt stets öffentlich.

Wer den heutigen Israelis die Bekehrung hin zu JESUS „ersparen“ will, führt das alte Israel noch mehr in die Irre: Weg von JESUS und dem GOTTES-Volk des Neuen Bundes. *Sr. Anja*



Der Mensch ist der Gefühle Knecht, wenn er gesund, meint er zurecht, er könne vieles stemmen und lässt sich auch nicht hemmen.

Doch abends, ob er will, ob nicht, da muss er sich ganz einfach schlicht, begrenzt auf seinen Wegen, zum Schlafen niederlegen.

Der Schlaf des Todes Bruder ist, jedoch der Schläfer das vergisst, weil's täglich vorgekommen, so sind wir Mensch' benommen.

Uns zu erinnern, deshalb ist das Nachtgebet die beste Frist, auf dass wir vorbereitet, wenn Schlaf hinüberleitet.

Fürsorge für Patienten?

Je 300 Schweizer sterben jährlich im Straßenverkehr, ebensoviele an Grippe/Influenza. Fast die Hälfte Letzterer stecken sich im Krankenhaus oder Seniorenheim an, weil die Pfleger ohne Impfung sind. Auch in Deutschland wird nur jeder 3. Arzt oder Mitarbeiter gegen die meist durch Tröpfchen-Infektion wirkende Krankheit geimpft. (*GWUP*)

Hindus üben Gewalt

Für Indiens Christen, 2% der 1,25 Milliarden Einwohner, war 2015 das schlimmste Jahr seit der Unabhängigkeit (1947). Mehr als 8.000 Christen wurden angegriffen oder belästigt. Hindus, mehr als 80% aller Inder, bilden die Regierung.

Grüne sind gar nicht grün

Wie der Kaiser im Märchen von den neuen Kleidern stehen Grüne als Skelettl da. Die Schöpfung, fälschlich 'Umwelt' genannt, wollen sie schützen, geben aber das Kostbarste, sich selbst, den Menschen, als Kleinstkind zum Töten frei. Eine Partei, die sich selbst abtreibt, während sie sich an Bäumen anketet, um diese zu schützen.



KURIER-Leserin Grete Gansforth (1926-1996) in Heede/Papenburg/Emsland trug die Wundmale CHRISTI, darf ich als Zeuge berichten. *PWP*

England auf Monster-Bahn

14 Tage lang lässt England experimentieren mit Babys im Reagenzglas. Dann müssen sie getötet werden. Die Regierung selbst ist zu feige, sich als „Versuchskaninchen“ zur Verfügung zu stellen. Sie verteidigt nur ihre äußeren Grenzen. Der Griff nach dem „Baum des Lebens“ bleibt nicht ungestraft.

Pro-Familia-Leichen?

US-Präsidentschafts-Kandidat **Job Bush** will im Falle eines Wahlsiegs die 500 Millionen Dollar überprüfen, welche die Abtreiber von *Planned Parenthood (IPPF)* jährlich erhalten. Mit versteckter Kamera entlarvten Lebensrechtler, dass „intakte Föten“ zum Kauf angeboten werden. Pro Familia, 1952 Mitbegründer der IPPF, finanziert sich großteils aus deutschen Steuergeldern. Achten die Bundesländer darauf, dass kein Handel mit toten Kleinstkindern stattfindet?

Erwarte nicht, dass der HERR dir Gnade eingießt ohne deine Mitarbeit.

Johannes Tauler († 1361)

Offener Brief an den CM-KURIER

Frau Prof. Mertensacker kannte ich nicht, habe aber inzwischen viele Vorträge von ihr in gloria.tv gehört. So wie mir Ihr Heft „Christen antworten“ in die Hände gelegt wurde, möchte ich es gern an andere Suchende weitergeben. Ich danke Ihnen für Ihre Mühe, dem Wort GOTTES Gehör zu verschaffen. Danke auch dafür, dass Sie das Heft, gemeinsam mit „Katholiken antworten“, notfalls gratis zusenden.

Zu meinem Schmerz soll in meiner Großfamilie über den Glauben an GOTT nicht gesprochen werden. Doch Gebet, Messfeier und Schriftlesung gehören zu meinem Alltag. Ohne die Segnungen der Kirche würde meine Traurigkeit nicht durch Seine Liebe geheilt. JESUS hat Sein Herz für jeden geöffnet. Möge GOTT schenken, dass mein Leben, ohne vordergründig belehren zu wollen, zum Zeugnis für JESUS wird. Auch vielen Muslimen. Ihnen herzlich verbunden *Ihre Marga S.*

„Was muss sich kirchlich ändern?“

Ein Journalist fragt Mutter Teresa danach, sie antwortet: „Wir beide“.

Daran haben die 218.000, die 2014 die katholische Kirche in Deutschland verließen (und noch mehr Protestanten), wohl kaum gedacht. Für manche gilt nur eine „vollkommene“ Kirche. Den Enttäuschten sagt JESUS selbst: „**Lasst Weizen und Unkraut wachsen bis zur Ernte**“ (Mt 13,30). Andere Ausreißer unter den 24 Millionen meinen, ohne Kirche und Sakramente auszukommen, obwohl diese die Liebe JESU fortsetzen. (Doch das hat sie keiner gelehrt.) Immerhin: 9000 sind heimgekehrt zur Kirche. Und viele Weggegangene glauben weiter an GOTT, an JESUS. Andere haben sich von Sekten oder privater Selbstherrlichkeit abwerben lassen oder vom lieben Geld. Wieder an-

dere sind dem negativen Trommelfeuer gegen die Kirche oder einzelne Bischöfe auf den Leim gegangen.

Anders ein Fußball-Begeisterter, der bisher sonntags statt des Gebetes sein Stadion-Erlebnis zelebriert. Ein Unbekannter, mit dem er im Gasthaus ins Gespräch kommt, sagt ihm: „Von einseitig irdischen Dingen habe ich mich allmählich losgelöst. Die haben keinen Ewigkeits-Wert.“ Das Wort trifft den Unbekannten (Protestant und Busfahrer) mitten ins Herz. „Da haben Sie aber recht“, gesteht er ein. „Leider hat mir das bisher keiner gesagt.“ Verteilblatt, um die Gratis-Broschüre anzufordern: „**Ist JESUS CHRISTUS der Sohn GOTTES?**“

„Ich hielt's für ein Stück Fleisch“

Vor 10 Jahren hat die Frau ihr Kind abgelehnt. Oft träumt sie von ihm.

Längst hat sie ihm einen Namen gegeben. Da sie nicht weiß, ob es ein Junge oder Mädchen ist, nennt sie es „**Maria**“. Wie oft hat sie versucht, ihr pochendes Gewissen zu beruhigen, ihre Tat bereut und gebeichtet und betet für ihr Kind. „Damals hielt ich es für ein Stück Fleisch“, entschuldigt sie sich und zeigt damit verminderte Schuld. „Das kann ich mir nie verzeihen“, stammelt sie. Doch da ihr CHRI-

STUS-Glaube wächst, wird sie lernen, dass ER alles gutmachen kann und längst verziehen hat. „Mein Schuldgefühl sitzt so tief, dass ich es nicht kontrollieren kann“, erklärt sie.

Doch wir alle können unsere Schuld nie ganz erklären. Nur eine Antwort darauf geben: Uns ganz der Barmherzigkeit GOTTES anvertrauen. *Bitte zur Mitsühne Mama-Flugblatt verteilen! Danke!*

Schleichwerbung für Millionäre

Auch ich liebe Fußball. Doch ständig wird in den Tages-Nachrichten für Millionäre geworben, für Fußball-Millionäre. Schon die Namen der Orts-Vereine sind eine Täuschung.

Zwar jubelt ein Städter für seine Stadtmannschaft („Was sind wir doch für Leute!“). Doch die Spieler sind zumeist vom Wirtschafts-Unternehmen „Klub X“ zusammengekauft. Sie repräsentieren gar nicht mehr den Ort, für dessen Verein sie kämpfen. Warum wird dann ausgerechnet für dessen Millionäre in den Nachrichten auch noch Propaganda gemacht mit deren Ergebnissen? Des Fußball-Totos wegen? Das Volk will es. Nein! Es ist falsch erzogen, indoktriniert, wie man sagt. Seine Begeisterung wird falsch instrumentalisiert. Denn: Nachrichten müssen wir alle zwangsweise mit unseren Gebühren bezahlen. Also dürfen wir auch verlangen, dass menschliche Probleme Vorrang haben, nicht Privatinteressen. Religiöse Nachrichten werden (außer an Feiertagen) fast

immer ausgeklammert. Kinder, erst recht noch nicht geborene, gelten anscheinend als zweitrangig. Oder haben Sie z. B. schon mal in den Nachrichten über Forschungs-Ergebnisse gehört, dass Kinder vor ihrer Geburt schon hören können? Es gäbe soviel Gutes, Positives zu berichten. Statt dessen werden bei einer Katastrophe alle ähnlichen Unglücksfälle weltweit zusammengekartt, anscheinend, um das Fürchten zu lehren. Oder um den Frust der Journalisten abzulassen. Hoffnungs-arm gestimmte Zuhörer machen sie noch ärmer. (Bei Fußball-Ergebnissen und Aktien-Zahlen schalte ich immer sofort ab.) Danke, dass ich mir beim lebensbejahenden KURIER einmal Luft verschaffen kann! Danke, falls Sie Platz finden, meinen Aufschrei zu veröffentlichen! *W. Schmidt*

Wer leiht seine Stimme? (XXII)

„Wie steht es um den Schutz der Schwächsten, die noch keine Stimme haben?“ fragt Ex-MdB Martin Hohmann zurück auf die Frage von Eva Herman („Das Medienkartell“), ob die C-Parteien den Schöpferwillen in ihre Entscheidungen einbeziehen.

Hohmann fügt hinzu: „Ihre tatsächliche Schutzlosigkeit ist unser großes moralisches Desaster und ein klarer Verstoß gegen GOTTES Gebot.“ Herman fragt weiter: „Woran liegt es, dass konservative Parteien ihre Wähler zunehmend enttäuschen, um sich immer weiter

nach links zu bewegen?“ Hohmann: „Wir erleben nach einer Sozialdemokratisierung weitester Bereiche in Staat und Gesellschaft jetzt auch noch eine 'Ergrünung'. Zugleich weichen Freiheitswerte bei uns zunehmend Gleichheitswerten.“ *Fortsetzung folgt*



Vier von mehr als 4000 Seelsorger-Martyrern in der NS-Zeit, vier unzerstörbare Leuchttürme. Seit 10. November 1943 leuchten sie noch stärker, hingerichtet in Hamburg wegen „Wehrkraftzersetzung, Heimtücke, Feindbegünstigung und Abhören von Feindsendern“. Die Vier haben den Mut, sich nicht herauszuhalten. „Wir sind wie Brüder“, bezeugt Hermann Lange.

Die vier Martyrer von Lübeck

Im Todes-Urteil des Volksgerichtshofes heißt es: „Sie haben seit Frühjahr oder Sommer 1941 auf Anordnung ihrer vorgesetzten Kirchenbehörde regelmäßig Gruppenabende veranstaltet, die der religiösen Vertiefung der Teilnehmer dienen sollten...“ „Hetze gegen den NS-Staat, und zwar auch durch Verteilung von Schriften...“.

Der NS-Staat erlebt, wie protestantische und katholische Geistliche gegen ihn zusammenhalten: Die drei Kapläne der Lübecker Herz-JESU-Kirche und der Pastor der Luther-Gemeinde. Pastor **Karl Friedrich Stellbrink** (49), heimgekehrter Brasilien-Missionar, erregt sich, als das Kreuz einer Friedhofskapelle bei einer NS-Beisetzung mit einem Mantel zugehängt wird. Nach der Lübecker Bombennacht, dem ersten Flächen-Bombardement 1942 in Deutschland, stellt Stellbrink in seiner Konfirmations-Predigt fest: „GOTT hat mit mächtiger Sprache geredet – die Lübecker werden wieder lernen zu beten.“ Er wird als erster verhaftet, nach ihm die drei Kapläne, mit ihnen ein protestantischer und 17 katholische Christen. Den Koffer mit vervielfältigten v. Galen-Predigten gegen die Euthanasie finden die Fahnder nicht.

„Einer muss die Wahrheit sagen!“

Kaplan **Johannes Prassek** (32), Hamburger, Sohn eines Maurers, wird nach Predigten wiederholt von Gemeinde-Mitgliedern gewarnt: „Spitzel sind anwesend.“ – Er: „Einer muss ja schließlich die Wahrheit sagen!“. Er ist Träger des Luftschutz-Ehrenzeichens. Die Gestapo sucht zuerst, ihn durch Zölibats-Verleumdungen fertigzumachen. Der Kaplan ist unbeugsam. Nachdem er zum Tode verurteilt ist, schreibt er in sein Neues Testament: „Sit nomen Domini benedictum - Der Name des HERRN sei gepriesen!“. Seinem Bischof **Wilhelm Berning** in Osnabrück teilt er im Abschiedsbrief mit: „Es ist wirklich so, dass ich es als einen großen Vorzug und als großes Glück empfinde, unter diesen Umständen sterben zu dürfen.“

Vikar **Hermann Lange** (31), Ostfrieser, Lehrerssohn, rettet unter Lebensgefahr während der Bombardements Lübecker Mitbürger. Seine Briefe zeugen von tiefer Frömmigkeit.

Der aus Lübeck stammende **Thomas Mann** bewundert ihn später: „Das schönste Zeugnis für die Gabe des christkatholischen Glaubens legt der deutsche Kaplan Hermann Lange in dem Brief an seine Eltern ab.“ Ihnen schreibt Lange nach dem Todesurteil: „Ich bin froh bewegt und voller Spannung! Heute ist die große Heimkehr ins Vaterhaus ... Auf Wiedersehen oben beim Vater des Lichtes! Euer glücklicher Hermann“.

Adjunkt **Eduard Müller** (32), Schleswig-Holsteiner, jüngstes von sieben Kindern, der Vater tödlich verunglückt, die Mutter als Waschfrau tätig. Müller wird zuerst Tischler. Die Jugend vermag er so zu begeistern, dass die Lübecker HJ-Führung sucht, ihn auf ihre Seite zu ziehen – vergeblich. Schon vor seiner Priesterweihe 1940 ist er überzeugt, einmal im KZ zu landen. „Ich werde mich durch nichts von meiner Pflicht abwendig machen lassen.“ Nach seinem Todesurteil schreibt er: „Für mich ist das Leben **CHRISTUS** und das Sterben Gewinn!“ (Philippbrief 1,21).

Als einer dieser Martyrer, ein Vogelkundler, unterm Fallbeil stirbt, fällt im weit entfernten Käfig auch der Kopf seines Lieblingsvogels vom Rumpf.... **Wo Seine Zeugen sterben, blüht auf Sein Reich.** Pfr. Winfried Pietrek

Siezen oder Duzen?

In rumänischen Dörfern sagen manche Kinder heute noch „Sie“ zu ihren Eltern. Wahre Liebe leidet darunter nicht.

In Frankreich sagen viele „Sie“ zu GOTT. Ein Zeichen der Ehrfurcht. JESUS ermutigt zum „Abba, Pappa, lieber Vater“.

sich GOTT gegenüber wie einem völlig Fremden und übergehen Seine Herzensworte mit Schweigen. Erst wenn unser Leben von völligem Vertrauen zu GOTT durchdrungen ist, wird das DU im Vaterunser echt.

Die Sprache entscheidet zuerst

Mehr, als wir ahnen, prägt uns die Sprache. Wer z.B. den allgemein üblichen Sprachgebrauch „Abtreibung“ übernimmt, kapituliert schon beim ersten Kampf für Babys im Mutterleib. Jenes Wort ist oberflächlich, verharmlosend, täuschend. Hier geschieht unendlich mehr als beim herbstlichen Alm-Abtrieb.

Ein einmaliger, unersetzbarer, hoffnungsvoller Mensch wird von engsten Mitmenschen eiskalt und schmerzreich zerstückelt, ohne dass er sich wehren kann. Der Tötende erhebt sich über den Hilflosen und übergeht, dass er sich selbst zutiefst verletzt. Wer dabei von „Abtreibung“ spricht oder diesen Tarn-Ausdruck im Gespräch, in seinen Zeitungen usw wie selbstverständlich durchgehen lässt, macht sich schuldig. Ehrlicher ist, „Tötung der Kleinsten“, „Babymord im Mutterleib“ oder „Kleinstkind-Zerstückelung“ klar beim Namen zu nennen. Die Wahrheit geht stärker ans Herz. Kein „Vorsichtiger“ macht

sich dadurch strafbar, denn die kriminelle Tat ist offiziell verboten – auch wenn sie vom Staat zur Zeit nicht bestraft wird. Nicht wir sind die „Radikalen“, sondern die Tötenden.

Wir müssen endlich stärker mit der Sprachschlacht beginnen, ohne falsche Rücksicht auf die leider Verführten. Erst wenn Tausende von Postkarten geschrieben sind und unser „Notgebet“ verteilt und oft gebetet, werden die „Verharmloser“ nachdenklich. Nur so können wir langfristig gegen das „Unwort“ einen Umschwung erreichen. Das ist der wichtigste „Lebens-Marsch“. Günter Annen



84% des Vandalismus in Frankreich ist gegen christliche Stätten gerichtet. Fragen Sie Regierungs-Chef Manuel Valls (nach einem Gebet), was zu besserem Schutz von Kirchen getan wird. Schreiben Sie ihm (nach einem Gebet) über die Botschaft Pariser Platz 5, Fax 030 590039110. bot-schaft-frankreich.de

Wer hilft beim Gegen-Angriff?

Vor 40 Jahren wurde Pflichtberatung für tötungswillige Schwangere eingeführt. Bis zu 10 Millionen Babys im Mutterleib sind seither zerstückelt worden. Um das Lebens-Bewusstsein zu stärken, ist schon Kindern das Neun-Wochen-Modell eines Ungeborenen zu zeigen. *Erhältlich beim KURIER, ebenso Verteilblätter dazu.*

Fremdenfeindliches China

Der Genfer Flüchtlings-Konvention stimmt China 1951 und 1967 zu und verpflichtet sich, keinen bedrohten Flüchtling abzuweisen. Es bricht sein Versprechen und schickt Tausende geflüchteter Nordkoreaner zurück – in Straflager oder lässt zu, dass Heirats- oder Bordellhändler Frauen im frauenarmen China weiterverkaufen.

Der treu blieb, ward entlassen

In meiner Heimat in Sachsen gab es einmal 5 Evangelisten, in der Kirche angestellt.... Dann war ich der einzige. Mein Nachfolger Lutz Scheufeler ist entlassen, weil er sich gegen den Bischof ausgesprochen hat - wegen des Zusammenlebens homosexueller Paare im Pfarrhaus. Pfr. Dr. Ingo Lehmann, in „Kein anderes Evangelium“

Missglücktes „Fastenbrechen“

Lammgulasch und Hühnerspieße rührten manche islamischen Gäste im Düsseldorfer Landtag nicht an, weil kein Muslim die Tiere geschächtet hätte: Es ist dabei ein Gebet Richtung Mekka zu sprechen. „Verboten ist euch..., worüber ein anderer Name als Allah angerufen ist“ (Sure 5,3). *Verteilblatt „Schächten ist Tierquälerei“*

Rom handelt realistisch

Für einen kirchenrechtlichen Prozess hat der Vatikan den Generaloberen der Piusbrüder, **Bernard Fellay**, zum Richter ernannt. „Das gibt es bereits seit 10 Jahren“, erklärt der Weihbischof.



Vom Saulus zum Paulus

Ein Tatsachenbericht

168 S./5 €/spannend

Schnelle Islamisierung

Die 200 Gemeinden der staatlich anerkannten islamischen Ahmadiyya-Sekte errichten Moscheen in Fertigbauweise. Innerhalb eines Tages steht der Rohbau und kostet manchmal weniger als 500.000 €. „Moscheen in Deutschland“ (5 €) von **A. Mertensacker**

Keiner hat mit aller Macht je ein Blatt hervorgebracht, Saat und Pflanzen helfen wenig: Segnen muss der Welten König.

Letzte Bitte des Gekreuzigten

Den vor einer Kreuzigung üblichen Betäubungstrunk, Wein mit Galle bzw Myrrhe vermischt (Mk 15,23), weist JESUS zurück, kaum dass ER ihn gekostet. Sein Liebesleiden für uns will ER nicht vermindern. Warum aber sagt er vor Seinem Sterben: „MICH dürstet“ (Joh 19,28)? ER sagt es, „damit die Schrift sich erfüllt“ (Joh 18,28): „Für den Durst reicheten sie mir Essig“ (Psalm 69, 22).

Die Soldaten erfüllen diese letzte Bitte des Gekreuzigten. Die Barmherzigkeit des Sterbenden gegenüber dem reumütigen Schächer und gegenüber Seiner Mutter rührt ihr Herz an. Doch die Füße JESU sind etwa einen Meter über Golgatha. Wie erreicht der Sterbetrunk die Lippen JESU?

In den Resten des alten Steinbruchs mit der Schädelform, Kalvaria, wächst – wie oft an Felsen – der Ysop, hebräisch so genannt, zu deutsch „Heiliges Kraut“. Im Tempel wird es für Reinigungsoffer gebraucht. Schon Psalm 50,9/ 51,9 bittet: „Entsündige mich mit Ysop, und ich werde frei von Schuld!“. Einer der Soldaten oder

ein anderer unter dem Kreuz, der JESU Bitte hört, bricht einen Ysop-Stengel (Joh 19,29), bei uns auch Essigkraut genannt. Darauf wird der Schwamm gespießt, der im Essiggefäß liegt – zum Reinigen der blutbespritzten Arme der Kreuziger. Eine der letzten Demütigungen des Gekreuzigten, welche dieser bereitwillig annimmt. Doch JESUS geht es nicht darum, Seinen Todesdurst zu stillen, sondern es dürstet IHN nach uns. Mutter Teresa, welche dank ihrer Arbeit unter den Sterbenden diesen Wunsch JESU tiefer versteht, lässt in allen Kapellen ihrer 5.000 „Missionarinnen der Nächstenliebe“ diesen Ruf JESU anbringen: „Mich dürstet“.

Nächstes Jahr in Wittenberg

2017 ist es 500 Jahre her, seit die konfessionelle Spaltung begann.

Martin Luther wurde von der Trennung überrollt. Als Augustiner-Mönch suchte er, ein treueres Einhalten der Ordensregel durchzusetzen. Schließlich litt er an der Kirche – wie alle Christen. In seiner Not begann er – anders als **Franziskus von Assisi** – das Evangelium von der Kirche zu trennen. Doch beide bilden eine unlösliche Einheit. So löste er sich vom heiligen Messopfer, das damals leider unklar als „Erneuerung“ statt als „Gegenwärtigsetzung“ bezeichnet wurde. Die Spaltung, so das jüngste Konzil, geschah „oft nicht ohne Schuld der Menschen auf beiden Seiten“ (UR 3).

Luther schonte sich und die Seinen nicht. Manche erschrecken über seine Worte, weil sich jeder Christ der Gemeinde, in der er aufgewachsen ist, besonders verbunden fühlt. Und vieles in der anderen Konfession nicht versteht. Doch

der Reformator erklärte bereits 1525 drastisch: „Nachdem wir das Evangelium gelernt haben, so stehen, lügen, trügen, fressen und saufen wir und treiben allerlei Laster. Da ein Teufel bei uns ausgetrieben, sind nun sieben ärgere eingekehrt“ (*Was trennt die Konfessionen?/11seitiger Sonderdruck, 1 €*). **A. Mertensacker** handelte nach langem Quellen-Studium, überzeugt, dass es im Sinne Martin Luthers ist, keines seiner Worte zu verschweigen – auch wenn die Zeit-Umstände vor 500 Jahren von uns Heutigen nie ganz zu verstehen sind. Die große Liebe zum recht verstandenen Messopfer (= Kreuzesopfer) ist die Mehrheit der Katholiken bis heute evangelischen Christen schuldig geblieben. So ist dieses kleine Mertensacker-Werk eine Herausforderung für alle. „Wohl dem, der sich an MIR nicht ärgert!“ (Mt 11,6).

Die „Tiger der Lüfte“

Im Frühjahr gründet die 3,5cm lange Königin der Hornissen ihr Nest für den einjährigen Staat. Sie überwintert allein, doch schon begattet für ihr kommendes Volk. Zum Glück hat sie den künstlichen Hornissenkasten angenommen.

Während des Jahres wird ihr Volk auf einige hundert „Tiger der Lüfte“ anwachsen und an manchen Tagen ein halbes Kilogramm Insekten vor allem für die Brut erbeuten. Auch Bienen, Wespen und Libellen bleiben nicht verschont, während die großen „Tiger“ Baum- und Pflanzensäfte trinken und später Fallobst anfressen.

Die Angst vor dem Hornissen-Stich ist übertrieben. Wegen des größeren Stachelns bereitet er allerdings mehr Schmerzen als ein Wespen-Stich. Nur im Mundraum ist der Hornissen-Stich gefährlich. Dennoch ist das Riesen-Insekt gesetzlich geschützt, in Österreich nur in Teilbereichen. Fachleute verstehen sogar, ein ganzes Volk umzusiedeln.

Segnung, Weihe, Konsekration

„Eine ‚geweihte‘ Hostie“, schreibt sogar eine Kirchenzeitung. Doch sie meint eine ‚gewandelte‘, eine konsekrierte.

Eine Weihe ist die Segnung von etwas, das ausschließlich für GOTT in Besitz genommen wird. Das trifft zwar für die Hostie bei den heiligen Worten über Brot und Wein zu.

Doch anders als z.B. bei der Weihe eines Kreuzes ist nur noch JESUS anwesend. Hier ist ein Sakrament, mehr als ein Sakramentale, ein Vollzug, den Sakramenten ähnlich.

JESUS selbst nennt sich Manna, wie es in der Wüste als Nahrung für die Israeliten so ausreicht, dass sie am Sabbat nicht zu sammeln brauchen und sich ausnahmsweise das Manna vom Vortag frisch erhält. Deshalb ist es nebensächlich, ob Manna, erbsengroße Körner mit Honig-Geschmack, direkt vom Himmel oder als „Ausscheidung“ von Tamarisken-Bäumen fällt. Der Schöpfer bezieht Geschöpfe in seine Wunder ein. Zudem fällt Baum-Manna nur von Mai bis Juli und würde nie für ein ganzes Volk ausreichen.

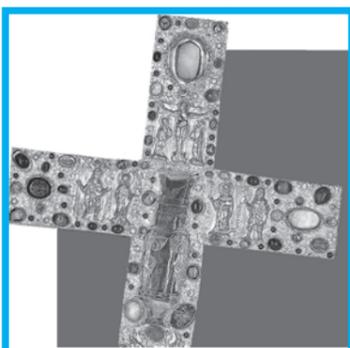
JESUS, „das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (Joh 6,51). Brot war für Juden unentbehrlich. Mit ihm eröffnete der Hausvater die „Brotzeit“, indem er für jeden bei Tisch ein kleines Stück abbricht. In der Urkirche heißt die Messfeier „Brotbrechen“ (Apg 2,42). Noch heute wird bei den Wandlungsworten darauf verwiesen, ebenso im Paulus-Brief nach Korinth: „Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib CHRISTI?“ (10,16). Erst seit dem 11. Jahrhundert werden eigens Hostien aus Weizenmehl und Wasser gebacken. Doch die einst notwendige Händewaschung nach dem Empfangen der mitgebrachten Brote ist als Hände- und Herzenswaschung Teil der Messfeier geblieben. Auch uns können – wie den Emmaus-Jüngern (Lk 24,31) – die Augen erst aufgehen, wenn wir IHN am „Brotbrechen“ erkennen dürfen. W.P.

Christen in Bedrängnis

Christen werden wegen ihres Glaubens verfolgt, weil sie diejenigen herausfordern, die im Besitz der Macht sind. Warum hält Christenverfolgung bis heute an und nimmt sogar noch weiter zu?

Erstens ist es das Erstarken muslimischer Extremisten und ihrer intoleranten Ideologien. Es hat erheblich beigetragen zu einer zunehmenden Verfolgung von Christen. Und zweitens fühlen sich solche Extremisten durch die Tatsache, dass der christliche Glaube in der westlichen Welt – jedenfalls soweit es um seine öffentliche Sichtbarkeit und um den praktizierten Glauben geht – in einer Art Dämmerlicht entschwindet, zu der Schlussfolgerung ermutigt, dass die Tage des

Christentums gezählt sind. Das schreibt Bischof **Dr. M. Hassan Kukah**, Diözese Sokoto, Nigeria, in seinem Vorwort zu der Dokumentation „**Christen in großer Bedrängnis – Diskriminierung und Unterdrückung**“, herausgegeben von „Kirche in Not“. Das Buch (180 Seiten) kann dort gegen Spende bestellt werden: Lorenzstraße 62, 81545 München. *CM-Broschüre „Muslime, die zu CHRISTUS fanden“ (1,50 €/10 Expl. 10 €).*



Oberes Teil des gestohlenen Stiftskreuzes aus dem westfälischen Borghorst (11. Jh). Drei Diebe aus Bremen sind 4-5 Jahre eingesperrt, das Kreuz aber ist verschwunden, doch Beter bitten täglich, dass es zurückkommt. 50.000 € sind dafür ausgesetzt. Bitte machen Sie Kunsthandler darauf aufmerksam! Die jungen Männer wurden durch die Totenglocke, verbunden mit der Alarm-Anlage, entlarvt, ebenso durch Tankstellen-Fotos und zwei aufmerksame Frauen.

Pharos, Kapelle fürs Grabtuch

Als der Kaisersitz im Jahr 330 durch **Konstantin** von Rom nach Byzanz verlegt wird, entsteht dort die „Pharos-Kapelle“, zu deutsch die „Leichentuch-Kapelle“. Der Name weist hin auf das Turiner Grabtuch, das in ihr aufbewahrt wurde.

8.000 € für neuen Söldner

Mohammed versprach, Muslime würden auch Rom und das Weiße Haus erobern. Letzteres wird heute auf den Sitz des US-Präsidenten bezogen. Doch durch die Luftschläge hat ISIS Mangel an Kämpfern und zahlt bis 8.000 € für einen Neugeworbenen, mehr noch für einen Arzt oder Ingenieur.

Kirchentanz am Karsamstag?

Baden-Württembergs Grünrot will künftig auch den Karsamstag, den Tag der Grabesruhe JESU, zum Tanz freigeben. „Eingeschränkt“, sagt das neue Gesetz, um Kritiker zu beschwichtigen. Die Kirchen hätten zugestimmt (!). Die einen feiern ums Osterfeuer die Auferstehung CHRISTI, die anderen tanzen in den Morgen hinein...

Muslime verlassen Islam

Mit Namen und Foto erklären Hunderte ehemaliger Muslime in England, warum sie dem Islam abgeschworen haben. Im Internet melden sie sich: ExMuslimBecause.

Koptischer Aufschwung

Eine Kirche zu bauen – in Ägypten bisher fast unmöglich, obwohl jeder 10. der 82 Millionen Christ ist. Um so eifriger beteiligen sich die Kopten an Wahlen: Statt bisher 9 Abgeordnete stellen sie jetzt 37. Im Land herrscht Hoffnung. Immer mehr Muslimas legen mutig ihre Kopftücher über den Islam (zus. 20 €)

Beratung für Schwangere
Tel. (06022) 93 75 Weitersagen!

Ich abonniere den KURIER

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, dass der KURIER über die Volksbank Lippstadt den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr. _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels SEPA-Lastschriftsmandat abbuchen lassen kann (8 Wochen Rückruf-Recht).

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: CHRISTLICHE MITTE, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Satan hat Angst vor dem Kreuz

Auf der Heimfahrt aus der Mission komme ich durch Rio de Janeiro.

Dort sehe ich den Tanz einer Gruppe der Macumba-Sekte. Meine Arme habe ich entspannt auf einem Geländer übereinandergelegt. Da kommt eine Tänzerin zu mir und bittet, mit den Armen kein Kreuz zu bilden. „Wir können sonst nicht weitertanzen.“

Der Böse hat Angst vor dem Kreuz. Bei Exorzismen wird Satan das schützende Kreuz entgegengehalten, eine symbolhafte Form des Gebetes. Cruzifixus bedeutet ja: Der ans Kreuz Geheftete. – Auch der Islam hat Angst vor diesem rettenden Zeichen der Liebe, weil er

Erlösungs-Bedürftigkeit ablehnt. Fälschlich lehrt er sogar: Isa (ein anderer Jesus) würde bei seiner Wiederkunft alle Kreuze vernichten. Immer öfter werden von Gegnern Kreuze zerstört. Die KURIER-Leser haben bisher weit über 400 Kreuze aufgestellt. Erfreulicherweise haben manche Leser ein Foto mit einer kurzen Erklärung übersandt. Der KURIER sucht ständig solche Fotos. In Rio de Janeiro breitet die 38m hohe CHRISTUS-Statue über die Sechs-Millionen-Stadt ihre Arme aus. Sie stellt JESUS als Sieger vor Augen, den Retter des Heils. *PWP*

Zwei Heiden sehen tiefer

„GOTT oder irgendeiner der Menschen? Wer ist bei euch Ursprung eurer Gesetzgebung?“

So beginnt **Platon** (428-347 v. CHR.) sein Spätwerk über die „Gesetze und Gesetzgebung“. Ähnlich hält **Cicero** (106-43 v. CHR.) in „*De natura Deorum*“ (Über die Natur der Götter) Gottesverehrung für das Zusammenleben der Menschen für notwendig, um politischer Ordnung eine Grundlage zu geben.

Nach Cicero existiert ohne „pietas“, ohne Treue gegenüber Gott und den Menschen, keine Gerechtigkeit. Würden Frömmigkeit, Heiligkeit, Religion, Verehrung und Anbe-

tung beseitigt, dann ergäbe sich „eine Umwälzung des Lebens und große Verwirrung.“

Beide Philosophen erleben einen zerfallenden Staat, in dem Eigen- und Gruppen-Interessen die Gemeinschaft zerstören und den Einzelnen in seinem Recht und seiner Sicherheit gefährden.

Prof. Dr. Reinhard Slenczka, Erlangen, im Informationsbrief der „Bekenntnisbewegung“

Info: „Ein Deutschland nach GOTTES Geboten“

Abhängig von der Nabelschnur

Jeder Mensch ist ein Geschenk GOTTES. Jeder ist unendlich kostbar.

Kinder, Kranke und Ältere machen uns besonders auf eigene Grenzen aufmerksam, Kleinstkinder auf GOTTES Nabelschnur, an der wir alle hängen. Sie ist wie das Kreuz

CHRISTI, da der Christ von dort her ernährt wird, vom kostbarsten Augenblick GOTTES, Seinem Liebes-Höhepunkt. ER will, dass wir auf ewig geboren werden.

Prägestempel für Menschen

Familie und Freunde, Kindergarten und Schule, Fernsehen und Medien und vieles mehr prägen uns – und wir auch selbst.

Jede selbstlose Tat macht selbstloser, jede ichsüchtige stärker egoistisch. Wer sich dem Atem GOTTES öffnet, in dem kann Seine Botschaft stärker widerhallen. Wer das heilende Band der Gnade öfter um seine Seele legen lässt, den kann der ewige Balsam auch tiefer durchdringen. JESUS selbst wird ja griechisch CHRISTUS, der Gesalbte, hebräisch Messias genannt, wobei selbst diese Namen ineinander verschmelzen.

Jede daheimbleibende Mutter weiß, wie formbar die Seele ihres Kindes ist, wie kostbar für es die Anwesenheit seines geliebtesten Menschen. An ihm erlebt es, vom Lächeln angefangen, dass wir keine Einzelgänger sind: Durch die Spra-

che, ja durch jede geistige Regung vergewissern wir einander der Liebe, angefangen vom Stillen des Säuglings. Leider übersehen viele Mütter die Größe ihrer Berufung. Deshalb auch bei manchen keine Verehrung der Mutter JESU.

Wie arm ist der, der meint, edles Essen und Kleiden sei das Wichtigste für das Kind. In Wirklichkeit bettelt es zuerst um Liebe. Ein Lied, das die Mutter ihm vorsingt, oder ein Gebet, das sie ihm vorbetet mit ihrer vertrauten Stimme, dringt tiefer in das Herz des Kindes ein als vieles andere. Fast nur aus selbstlosen Familien gehen selbstlose Kinder hervor, vom stillen Vorbild ihrer Eltern mitgerissen.

Michael Feodor

Wissens-Test

Lesen Sie den CM-KURIER mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Warum wollen Österreichs weibliche Hauptmänner sich nicht „Hauptfrauen“ nennen?
2. Warum wurde Günter Annen dreimal je 7 Tage eingesperrt?
3. Was wird 2080 hierzulande anders sein?
4. Woher hat ein Narzisst seinen Namen?

5. Stimmt der liberal-isl. Bund in Aussagen über den Dschihad mit Bischöfen überein?

Um den Wissens-Test erfolgreich zu bestehen, sollten Sie monatlich 4 KURIERE für nur 30 € im Jahr beziehen (notfalls gratis) – ein Expl. für Ihr Archiv, 3 zum gezielten Weitergeben. Danke!

Nachdem ich erkannt habe, dass es einen GOTT gibt, war es mir unmöglich, nicht für IHN allein zu leben.

Charles de Foucauld, † 1916

Danke, wen voll Zuversicht tief erfüllt des Lebens Licht, liebend uns der Himmel lenkt, täglich neu sind wir beschenkt. Lasst uns dankbar weitergeben anderen das Ja zum Leben!



Vorausgeschickte Kinder

Im Wort 'Politik' steckt das griechische Wort 'polys', die Stadt. Das Biblische „Tue der Stadt Bestes!“ bedeutet also Politik.

Jeder hat zuerst für die engere Gemeinschaft zu sorgen, für die Familie und das Volk. Sozialisten, die beides für unwichtig halten, treten äußerlich für die ganze Menschheit ein, wirtschaften aber oft in die eigene Tasche. Versteht jemand,

Emotionen über die Flüchtlings-Welle zu versachlichen, muss er zugeben: Es geht nicht, Kinder und Jugendliche vorauszuschicken, um so einen Familien-Nachzug zu erzwingen. „Den Nächsten lieben!“ – ja! Aber „wie sich selbst!“.

Der Mensch als Mittelpunkt?

Religionsfreiheit versprechen sie alle, wenn wir „niederfallen und (ih System) anbeten“ (Mt 4,9).

Islamische Weltherrschaft oder Kleinstkindmord, Esoterik oder Euthanasie – Selbstherrlichkeit feiert Triumphe. Feiertage werden zu Einkaufstagen, die Würde des Menschen wird durch Freigabe von Pornographie ersetzt. Nur die Ostkirchen und die klassische katholische Liturgie halten am Opferritus

fest, der sich ganz GOTT zuwendet. Der Weltkirchenrat sackt ab auf die Stufe der Humanität. Viele halten ihren Vernunftglauben für ausreichend, ohne sich GOTT auszuliefern. Vertiefend: „**In der Welt, aber nicht von der Welt**“ (Joh 15,19) 196 S./12,99 €, Kardinal v. Galen-Kreis, Pf. 1103, D-48692 Stadtlohn.

Der CM-Kampf geht weiter!

Der CM-Entschluss, sich nicht mehr an Wahlen zu beteiligen, ist keine Kapitulation, kein Beenden unseres Kampfes, sondern ein konzentrierter Einsatz unserer begrenzten Möglichkeiten.

Bei unserem letzten Wahl-Antritt – außerhalb der Europa-Wahl – in Bayern brachten tapferste Kämpfer die erforderlichen 2000 Unterschriften für die Wahl-Zulassung in einem Bundesland nicht zusammen. Von jedem Einzelnen der 2000 ist ein absichtlich verwirrendes, staatliches Formular auszufüllen, wozu viele Angesprochene nicht bereit waren. Wer in unserem 30 Jahre währenden Kampf für ein Deutschland nach GOTTES Geboten selbst Unterschriften gesammelt hat, kann ein Liedlein davon singen. Frau **Mertensacker** und wenige Begleiter haben wiederholt tagelang auf Straßen und an Haustüren um jede einzelne Unterschrift gerungen. Schon zuvor war sicher, dass nur Bruchteile von Wählern erreicht werden konnten, da das CM-Programm auf eine christliche Elite zielt: Überwinden des Kleinst-

kindmords, der Islamisierung, des Sex-Tsunamis, der Esoterisierung, der Vaterlands-Zerstörung, der Gottlosigkeit... Die CM erklärt offen, dass sie noch nicht stark genug ist, um für die liberal und schwach gewordene Christenheit „die Kohlen aus dem Feuer zu holen“. Zehn Millionen weitere Muslime werden Deutschland besetzen. Die Regierung handelt zu zögerlich, ist inzwischen die Überzeugung der meisten Deutschen. Deshalb scheint es besser, als um direkte Mitverantwortung zu kämpfen, sich stärker für die Fundamente eines christlichen Deutschlands einzusetzen und Überzeugungs-Arbeit zu leisten. 14.000 Familien erhalten den KURIER. Täglich versandte Bücher helfen, Überzeugungen zu bilden. Viele Beter sind wachgeworden. Helfen Sie, dass es mehr werden!

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 € zuzüglich 20 € für das verbindliche KURIER-Abonnement.

KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (02523) 83 88, Fax (02523) 61 38
von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr
Herausgeber: Werner Mertensacker
Vertrieb: Werner Handwerk
Beirat: Pfr. W. Pietrek (auch in gloria.tv)
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet: www.christliche-mitte.de
Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Christliche Mitte
Volksbank Lippstadt
IBAN DE25416601240749700500
BIC GENODEM1LPS
Postbank Dortmund
IBAN DE41440100460013064461
BIC PBNKDEFF440

Vereinigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen
Volksbank Lippstadt
IBAN DE11416601240759001500
BIC GENODEM1LPS